

- 11) **Lehrbuch der Fundamentaltheologie** oder Apologetik von Dr. Franz Hettinger, Professor der Theologie in Würzburg. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung 1888. Preis M. 12. — = fl. 7.44.

Die im Jahre 1879 erschienene Fundamentaltheologie des berühmten Prälaten Hettinger liegt nunmehr in zweiter Auflage vor. Ein Blick in dieses Werk, welches bei seinem ersten Erscheinen allenthalben die günstigste Aufnahme gefunden hat (siehe Jahrgang 1881 dieser Zeitschrift, 2. Heft, S. 383 ff.) belehrt uns, daß wir nicht einen einfachen Abdruck der ersten Auflage, sondern in Wahrheit eine vermehrte und verbesserte Auflage vor uns haben. Die Vermehrung besteht hauptsächlich in einer maßvollen Berücksichtigung der neuesten Literatur, die Verbesserung aber darin, daß „manche Gedanken mehr präcisiert“ (Vorrede zur zweiten Auflage) und manche Stellen der heil. Schrift, sowie Citate aus heil. Vätern und Concilien genauer angeführt werden, als dies in der ersten Auflage der Fall war. Daß hiedurch die Gediegenheit des bedeutungsvollen Werkes noch ge-
steigert ist, leuchtet von selbst ein.

Vinz.

Professor Dr. Martin Fuchs.

- 12) **Die Grundfragen der Erkenntnistheorie.** Kritik der bisherigen erkenntnistheoretischen Standpunkte und Grundlegung des kritischen Realismus. Von Dr. Engelbert Lorenz Fischer. Mainz, Kirchheim 1887. S. 498. Preis M. 7. — = fl. 4.34.

Der Verfasser zieht, wie schon der Titel sagt, alle bisherigen erkenntnistheoretischen Theorien, ganz besonders die idealistischen, vor sein Forum und unterwirft dieselben einer maßvollen, ruhigen und nach Unparteilichkeit strebenden Kritik. Wenn dabei „der kritische Idealismus Kant's“ und „der Semi-Idealismus der neueren Naturwissenschaft“ in vorzüglicher Weise untersucht werden, so erklärt sich das von selber. Das Resultat dieser Kritik ist, „daß der status quo der gegenwärtig dominirenden idealistischen Erkenntnistheorie nicht mehr unverändert festzuhalten sei.“ Den Verfasser befriedigen aber auch die bisherigen realistischen Theorien eines Aristoteles, heil. Thomas, Comte's, Kirchmann's, Trendelenburg's und anderer nicht und deshalb sucht er einen neuen Standpunkt zu gewinnen, den er als „kritischen Realismus“ bezeichnen will.

Ein Werk, das alle bisherigen Systeme der Noetik als mehr oder minder irrig verwirft, fordert von selber die Kritik heraus, auch wenn der Verfasser nicht eine solche erwartete. Leider kann die Quartalschrift nicht den Raum bieten, um auch nur die Punkte anzudeuten, in denen man mit dem Verfasser nicht einverstanden sein kann. Wir greifen deshalb nur einen Punkt, allerdings den wichtigsten, heraus, um die Kritik des Verfassers zu kritisieren. Es scheint uns nämlich, daß Fischer die Aristotelische Erkenntnistheorie nicht richtig verstanden hat, wenn er glaubt, Aristoteles lehre bezüglich der Sinneswahrnehmung, daß wir „lediglich die in unseren Sinnen her-